REISEN

Kunst im Schnee
Foto: Claudia Diemar

Ein Bergdorf treibt es bunt

Diskreter Luxus und Street-Art im Schnee: Crans-Montana im Kanton Wallis.

VON
CLAUDIA DIEMAR

Nur ein paar Schritte sind es vom Bahnhof in Sierre zur Station der Standseilbahn. Durch Weinberge im Winterkleid ruckelt der „Funi“ nach oben. Immer höher türmt sich der Schnee. Nach zwölf Minuten ist das Dorf Montana erreicht.

Der allerletzte Teil der Anreise wird speziell: Skischuhe anziehen, Bretter und Stöcke schnappen und das restliche Gepäck an der Talstation der Gondelbahn Cry d’Er abgeben. Dann schwebt man durch die Luft, steigt oben auf die Skier und kurvt die ersten Schwünge auf der breiten blauen Piste. Oder man spaziert auf dem Winterwanderweg gemütliche 20 Minuten zu dieser spektakulärsten aller Unterkünfte in Crans-Montana. Chetzeron ist der Name dieser Anhöhe ebenso wie der einer einstigen Seilbahnstation auf 2112 Meter Höhe. Damals kamen sie alle hier hinauf: Gilbert Bécaud, Charles Aznavour, Jackie Kennedy.

Crans-Montana konnte sich in Sachen Exklusivität mit mondänen Plätzen wie Gstaad und St. Moritz messen. „Einmal stand ich neben Belmondo in der Kabine“, erzählt Cathérine Antille Emery, die als Guide für Natur- und Kulturerlebnisse sowie Weintourismus in der Region unterwegs ist.

2001 wurde die Chetzeron-Seilbahn durch die größere Gondel zum Cry d’Er ersetzt und die Bergstation aufgegeben. 2014 war der Umbau in ein Designhotel mit 16 Zimmern und Suiten abgeschlossen. Durch riesige Scheiben schaut der Gast beim Aufwachen auf das Bergpanorama mit mehr als einem Dutzend Viertausendern. Wenn das Rhonetal unter einem wattigen Wolkenmeer liegt, fühlt man sich hier oben der Welt entrückt.

Die „Skyline“ der Gipfelgiganten ist von berückender Schönheit. Kein Wunder also, dass der Doppelort Crans-Montana schon seit mehr als 125 Jahren bereist wird, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Crans setzte von Anfang an auf den Fremdenverkehr, auf Alpinismus ebenso wie auf Golfsport. Montana kümmerte sich um die Tuberkulosekranken, die in Höhenkliniken kuriert wurden. 300 Sonnentage im Jahr und die noch heute reinste Luft der Schweiz boten beste Bedingungen für eine Genesung. Es war der Genfer Arzt Théodore Stephani, der hier im westlichen Teil Helvetiens das Pendant zum Graubündner Kurort Davos aufbaute.

Heute sind aus den Sanatorien für Schwindsüchtige moderne Rehakliniken geworden. Die einstige Anstalt Bella Lui, 1930 erbaut, fungiert seit 2017 als schick renovierte Jugendherberge, die an Komfort einem Hotel kaum nachsteht.

Zu den Pionieren vor Ort gehörte Louis Antille, der Großvater von Cathérine Antille Emery. „1893 eröffnete er das Grandhotel du Parc, der erste Gast war ein Brasilianer“, so Madame Antille stolz. Die Prominenz gab sich ein Stelldichein. Der legendäre Flieger Saint-Exupéry stieg hier ebenso ab wie die Filmstars Michelle Morgan, Jean Gabin und Lino Ventura. Das Hotel du Parc gibt es immer noch. Es ist ein wenig in die Jahre gekommen, bietet aber große Zimmer mit viel Licht und Aussicht zu bezahlbaren Preisen.

Im Wallis sind die Kühe schwarz

Jetzt aber die Skier wieder angeschnallt und hinaus. Ein Schlepplift direkt gegenüber vom Hotel Le Chetzeron bringt die Gäste zurück ins Skigebiet mit seinen 140 Pistenkilometern. Die Fassade der Liftstation besteht aus einem riesigen abstrakten Wandbild in Rot, Schwarz und Weiß. Das Street-Art-Künstler-Duo namens 2Alas aus Costa Rica und Kuba hat hier mit Pinsel und Farbrolle eine Hommage an die im Wallis typischen schwarzen Ehringer Kühe aufgebracht.

Über 60 Werke zieren einst triste Fassaden im Ort ebenso wie Betonwände von Bergbahnstationen und weiteren technischen Einrichtungen im Skigebiet. International bekannte Street-Art-Stars wie Leon Keer, Pixel Pancho oder Felipe Pantone mit dem „Optichomie“-Parkhaus an der Talstation Cry d’Er sind darunter. „2014 haben wir das ‚Vision Art Festival‘ gegründet und im Sommer die ersten zwei Testwände angelegt“, so Kurator Gregory Pages. „Flyboy“ von Hebru Branley aus den USA starrt nun hinter seiner Gletscherbrille in die Landschaft und die „Friends of Nature“ des Künstlerpaars Icy&Sot aus dem Iran sitzen wie Heidi und Geissenpeter auf ihrer Alp.

Seither wird in den Walliser Bergen allsommerlich zwei Wochen mit Pinseln, Farbrollen und Spraydosen gewerkelt. Crans-Montana treibt es bunt – auf dem Berg ebenso wie im Ort, wo inzwischen zig Häuserfassaden als Monumentalgemälde erstrahlen. Graffiti überziehen einst graue Mauern, Schmetterlinge gaukeln zwischen Fensterreihen, Fabelwesen turnen zwischen Balkonen und ein Geheimagent im Dienst Ihrer Majestät ziert die gesamte Seitenwand eines Hotels.

„Nirgends auf der Welt kann man einen ruhigeren und schöneren Ort finden“, befand der einstige James-Bond-Darsteller Roger Moore über Crans-Montana. Der smarte Agentendarsteller hätte sicher Spaß daran gehabt, von einem Kunstwerk zum anderen zu schwingen.

Wallis

Anreise
Per Bahn mit Umstieg in Zürich, Visp und Sierre. Mit dem Auto sind es knapp 470 km nach Crans-Montana.

Unterkunft
Le Chetzeron, elegantes Designhotel mit 16 Zimmern. DZ/F 386 Euro, www.chetzeron.ch. Hotel du Lac, charmanter Familienbetrieb am Lac Grenon, DZ/F ab 123 Euro. www.hoteldulac-crans-montana.ch. Jugendherberge Bella Lui, DZ/F ab 109 Euro. www.youthhostel.ch/cransmontana. Pauschalarrangements im Hotel Carlton über www.frosch-sportreisen.de.

Kunst im Skigebiet
www.visionartfestival.com

Allgemeine Informationen
www.crans-montana.ch/de

ANZEIGE

Zu Gast in Rheinland-Pfalz

Winterwellness mit Wärme und Wein

Von Heidrun Braun **Die 19 Heilbäder und Kurorte in Rheinland-Pfalz und dem Saarland schöpfen die Vielfalt ihrer Angebote aus der Natur. Sprudelnde Quellen und wohlige Entspannung in der Therme, Spaziergänge in reiner Luft und ein mildes Reizklima sorgen im Winter für neue Frische und Energie: zum Beispiel in Bad Bergzabern an der Südlichen Weinstraße.**

Begleitet von einer leisen Melodie steigt die Sonne zwischen Pfälzerwald und Weinbergen allmählich immer höher, weißer Sand rieselt leicht durch die Finger und ringsum ist es wohlig warm. Dieser kleine Strand befindet sich mitten in Bad Bergzabern zwischen Altstadt und Kurpark im Sand-Licht-Bad in der Südpfalz Therme. Dort oder in der Salzgrotte ist es entspannend wie am Meer. „Ein 45-minütiger Besuch der Totes-Meer-Salzgrotte hat die gleiche Wirkung wie ein dreitägiger Aufenthalt am Meer, weil die Konzentration des Salzes aus Jordanien neun Mal höher ist als in normalem Meerwasser und auch der Anteil an Mikroelementen außergewöhnlich groß ist“, sagt Sandra Reichenbacher, Geschäftsführerin der Südpfalz Therme. Auf bequemen Liegen, bei angenehmer Beleuchtung und beruhigender Musik stellt sich schon nach kurzer Zeit tiefe Entspannung ein.

Intimer geht es beim herzoglichen Karolinenbad im historischen „goldenen“ Zuber zu, einer herrschaftlichen Badewanne. Herzogin Karoline von Nassau-Zweibrücken hatte das Bad Berzaberner Schloss als Witwensitz gewählt und ist dank ihrer Wohltätigkeit in bester Erinnerung geblieben. Das mit barocken Hauben bekrönte Renaissanceschloss ist heute Sitz der Verbandsgemeinde und der lauschige Innenhof wird das ganze Jahr über für Veranstaltungen genutzt. Das südländische Flair der Region mit vielen Sonnenstunden, in der Feigen, Esskastanien, Kiwi und Zitronen reifen, unterstreichen die Hanfpalmen in der Marktstraße, die auch Minusgrade aushalten.

Aus den tiefen Felsgründen des Pfälzerwaldes sprudelt 23 Grad warmes Heilwasser aus der Petronella-Quelle. Auf wohlige 32 Grad erwärmt, plätschert es im großen Becken unter der Spiegeldecke der Therme. Auf die Frage, warum die Quelle Petronella heißt, haben die Kurstädter einige Erklärungen auf Lager: Am schönsten klingt die Variante von der traumhaft schönen Römerin, die von Zeit zu Zeit vom Petronella-Berg ins Städtchen hinab stieg. Die vielen römischen Villen um Bad Bergzabern und die Nähe zur Römerstraße lassen eine römische Vergangenheit vermuten. Allerdings könnte es auch sein, dass es elsässische Siedler aus Zabern waren, die den Ort gründeten. Leuchtet aber abends in einem der vielen gemütlichen Winzerhöfe ein Morio Muskat oder fruchtiger Spätburgunder im Glas, scheint es wieder ganz sicher zu sein: Hier hatten vor langer Zeit die Römer in Sachen Wein und der Badekultur ihre Finger im Spiel.

Burg Landeck, nördlich von Bad Bergzabern
Foto: Daniel Ketz | Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

ANZEIGE

Südpfalz Therme
Foto: Ralf Gossmann | Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Mehr Informationen zu den 19 Heilbädern und Kurorten, den Thermen und die Möglichkeit Broschüren zu bestellen gibt es unter
www.gastlandschaften.de/kurorte

Heilbäder & Kurorte
in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Kontakt:
Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Löhrstraße 103-105 · 56068 Koblenz
Tel. 0261/91520-0
info@gastlandschaften.de
www.gastlandschaften.de